

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 132 (2006)
Heft: 39: Allmenden

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Magic Mountains», geplant in Chongqing als dänisch-chinesische Kooperation (Bild: COBE and Chongqing University)

20. Jahrhunderts dokumentieren, ein Ausweichmanöver erkennen. Doch zum einen haben sich die Niederländer in den vergangenen Ausgaben der Biennale immer wieder mit aktuellen Problemen der Stadtplanung befasst, ohne sich auf Star-Architekturen zu kaprizieren. Zum andern ist ihnen eine «antizyklische» Schau gelungen, eine Präsentation in Plänen und Zeichnungen, die musealen Status beanspruchen dürfen und dokumentieren, wie die Niederländer (von H.P. Berlage über C. van Eesteren und J.B. Bakema, J.J.P. Oud bis Rem Koolhaas, UNStudio und MVRDV) ihre Stadt nicht

nur als Planung auf dem Reissbrett begriffen, sondern sie auch perspektivisch imaginieren.

Schon eher Verlegenheit ist bei den Franzosen auszumachen. Sie flüchten sich in Partystimmung. Es wird gegessen, getrunken, selbstverständlich nicht geraucht (!), aber geschlafen, Musik gemacht – Kommunenatmosphäre verbreitet. Natürlich, auch das ist Stadt – mikroskopisch, aber angesichts der Probleme in den Banlieus doch ein etwas schnoddriges Laisser-faire, Laisser-aller.

Intelligenter haben die Briten «architettura e società» thematisiert, indem sie vom grossen Massstab, wie er in den Corderie dokumentiert ist, auf einzelne Situationen in den Strassen und Häusern fokussiert haben, um das «Echo» der Stadt einzufangen. Ähnlich, aber mit einem künstlerischeren Ansatz, ist der Russische Pavillon bespielt, wo Alexander Brodsky ein scheinbar x-beliebige graues Quartier in Augenschein nimmt, es mehr und mehr heranzoomt und schliesslich à la «Das Fenster zum Hof» das Leben, das sich hinter den Scheiben abspielt, filmisch erzählt.

Nach «9/11» widmen sich die Amerikaner der Überschwemmung von New Orleans. Der überwiegende Teil der Ausstellung fokussiert auf voyeuristisch ausgelegte Katastrophenbilder. Lösungsansätze tun so, als nähmen sie Bezug auf das Französische Viertel, nehmen aber die Tabula rasa in Kauf.

China macht auf Kontrastprogramm. Nachdem im Dänischen Pavillon mit «Co-Evolution – Danish / Chinese Collaboration on Sustainable Urban Development in China» ausreichend Hochfliegendes zu sehen ist, nehmen sich die Chinesen, versteckt in den «Tese delle Vergine», am äussersten Ende des Arsenele, zurück und besinnen sich auf die charakteristische Dachlandschaft chinesischer Architektur und die Materialien Bambus und Lehm.

Niederreissen und freveln

«Shrinking Cities», eines der Themen im Italienischen Pavillon, hätte ein interessantes Kontrastprogramm zu Burdets Parcours sein können, nimmt sich ähnlich zurück wie die Venezolaner, geht aber in dem Gewirr der Räume unter. Doch das ebenso einfache wie bedenkenswerte Statement bleibt hängen: «Ich will alle ruinösen, verlassenen Bauten niederreissen und statt ihrer Parks, Landschaften anlegen.» Und dürfte Anreiz sein, die umfassende gleichnamige Publikation zu lesen.

Das letzte Wort sei dem Kurator des Venezolanischen Pavillons, Juan Pedro Posani, gegönnt: «Versucht zu verstehen: Unsere Städte wachsen aus einem andern gesellschaftlichen Humus. Wir können euch nicht imitieren. Unsere Welt (die Dritte) ist anders (...). Eure Rezepte, die die Rezepte des Spektakels sind, dienen uns nicht. Also lasst uns unsere Fehler auf unsere Weise korrigieren, und die Konse-

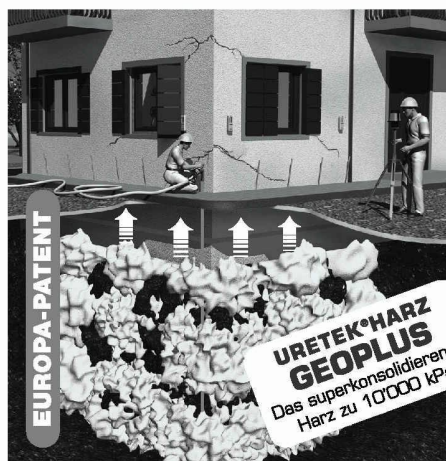
Richard Rogers erhiebt Lebenswerk-Löwen

(sda/apa/km) Der 73-jährige britische Stararchitekt Richard Rogers erhielt an der Biennale den Goldenen Löwen für sein Lebenswerk. Rogers gilt als einer der Erfinder des «High-Tech»-Stils in der Architektur. 1969 schloss er sich mit Renzo Piano zusammen. Die Zusammenarbeit gipfelte im Entwurf des Centre Pompidou. Rogers hat mit seinem 1977 gegründeten Architekturbüro den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg, die Daimler-Benz- und Sony-Gebäude am Potsdamer Platz in Berlin und den Millennium Dome in London gestaltet.

quenzen eurer Freveltaten. (...) In Zukunft, wer weiss, könnte es sein, dass wir euch etwas lehren.» Dass er damit nicht Unrecht haben könnte, zeigt ein Blick auf Bogotà, wo das neue Transportsystem Transmilenio die Kapazität des öffentlichen Verkehrs massiv erhöht hat – gekoppelt mit teilzeitigen Fahrverboten für den Privatverkehr und einem ausgedehnten Strassennetz für Velos und Fussgänger.

www.labiennale.org

Die Biennale dauert noch bis am 19. November 2006. Ein separater tec21-Beitrag zum Schweizer Pavillon folgt.



RISSE? SENKUNGEN?

URETEK DEEP INJECTIONS®:
DIE LÖSUNG BEI FUNDATIONSPROBLEMEN

ANWENDUNGEN BEI:

- Wenig tragfähigem Untergrund
- Zu grosser Bodenpressung
- Ungenügender Foundation
- Aufschüttung

IHR NUTZEN:

- Einfache und schnelle Ausführung
- Sofortige Wirkung
- Keine Baustelle
- Zeit- und kostensparend

KOSTENLOSE ANGEBOTE



Tel. 041 676 00 80
Fax 041 676 00 81
www.uretek.ch
uretek@uretek.ch